

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement, auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Preis beträgt pro Quartal in Welzheim 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk bei allen Poststellen und Postboten 1 M 25 Pf., im übrigen Württemberg 1 M 45 Pf.

Zu zahlreichem Abonnement auf das III. Quartal halten wir uns höflichst empfohlen.

Die Expedition.

Rathschläge

zur Hebung der Obstkultur

mit

Besonderer Berücksichtigung der rauhen Lagen im Württ. Franken von

Schultheiß S Oberamtsbaumwart Koll

in Amlshagen, D.N. Gerabronn.

(Fortsetzung.)

II. Birnen.

- 1) **Champagner Bratbirn.** Diese Sorte nimmt den ersten Rang als Mostbirn ein und wird von keiner zweiten übertroffen. Der Baum ist recht tragbar, aber leider etwas schwachwüchsig und ist deshalb besser, diese Sorte auf Wildstämme in die Krone zu veredeln.
- 2) **Welsche Bratbirn.** Rundliche, mittelgroße, grüne Mostbirn. Der Baum wächst schön und stark und ist recht tragbar. Zur Anpflanzung an Straßen sehr zu empfehlen.
- 3) **Wogenäckerin.** Große plattrunde, gelblich grüne, an der Sonnenseite geröthete Mostbirn. Der Baum ist sehr starkwüchsig, bildet eine hochgewölbte Krone und eignet sich besonders an Straßen.
- 4) **Wildling vom Einsiedel.** Kleine, stumpfkegelförmige, ausgezeichnete Mostbirn. Der Baum wächst ausgezeichnet schön, wird hoch und groß und paßt deswegen sehr gut an Straßen.
- 5) **Wolfsbirn.** Breitrunde, mittelgroße, langgestielte Frucht, von sehr herbem Geschmack, aber einen vorzüglichen Most liefernd. Der Baum wächst gut, bildet eine schöne gewölbte Krone und ist sehr fruchtbar.
- 6) **Pommeranzbirn vom Zabergäu.** Kaum mittelgroße, goldgelbe, rundliche Mostbirn. Der Baum wächst lebhaft, wird groß und stark und ist sowohl in Holz als in Blüthe gegen Fröste dauerhaft.
- 7) **Zogelbirn.** Eine im Oberamt Gerabronn häufig verbreitete und sehr geschätzte Sorte. Die Frucht ist klein länglich, rostig, auf der Sonnenseite geröthet. Der Baum wächst kräftig, wird groß und stark und ist selbst in minder günstigen Jahren recht tragbar.
- 8) **Gettelsbacher Mostbirn.** Im Oberamt Dehringen häufig verbreitet und wegen der guten Verwendbarkeit zu Most und reicher Tragbarkeit sehr beliebt. Die Frucht ist klein, rundlich

und auf der Sonnenseite geröthet. Der Baum wächst sehr kräftig, wird groß und stark und gedeiht auch in rauhen Lagen noch gut.

- 9) **Weilerische Mostbirn.** Eine der Champagner Bratbirn in Form und Güte am meisten ähnliche Frucht. Der Baum wächst sehr kräftig und eignet sich vorzüglich zur Anpflanzung an Straßen.
 - 10) **Mostbirn aus der Normandie.** Kleine, etwas unansehnliche, aber vorzügliche Mostbirn. Der Baum wächst sehr kräftig, ganz pyramidenförmig und ist deshalb besonders an Straßen zu empfehlen.
 - 11) **Palmischbirn.** Mittelgroße kreiselförmige Birne, im September reifend. Diese Sorte eignet sich sowohl zum Dörren, als zum Mosten, nur muß bei letzterem eine Beimischung von herben Obst erfolgen, da sich sonst der Most nicht gut hält. Der Baum wächst sehr stark, wird groß und bildet eine breite Krone. Selbst in sehr rauhen Gegenden gedeiht diese Sorte noch gut und ist sehr fruchtbar.
 - 12) **Schneiderbirn.** Rundlich eiförmige, mittelgroße Herbstbirne. Es eignet sich diese Sorte sowohl zum Rohgenuß als zum Dörren und Mosten und ist sehr zu empfehlen. Der Baum wächst recht kräftig, bildet eine breite, kugelige Krone und ist auch in rauhen Lagen sehr dauerhaft.
- Zur Anpflanzung in Gärten sind besonders zu empfehlen:
- 13) **Kleine Zimmbirn.** Die Frucht ist klein, länglich, be-rostet, auf der Sonnenseite etwas geröthet und von sehr gewürzhaftem Geschmack. Sie eignet sich besonders zum Dörren. Der Baum wächst lebhaft und ist recht tragbar.
 - 14) **Grunkower Butterbirn.** Große, heulig aussehende vorzügliche Winterbirn, hält sich lange und ist zum Rohgenuß sehr geeignet. Der Baum wächst hochgehend pyramidenförmig und ist recht tragbar.
 - 15) **Stuttgarter Gaishirtle.** Mittelgroße, schön geformte Sommerbirn, von sehr süßem, gewürzhaftem Geschmack, sehr zum Dörren geeignet. Der Baum wächst hochgehend pyramidenförmig und ist recht tragbar.
 - 16) **Pfalzgräfin, auch Jungfernbirn** genannt. Eine mittelgroße, rundliche, sehr saftreiche Wirtschaftsbirn, die in unserer Gegend häufig verbreitet und zum Dörren sehr beliebt ist. Der Baum wächst stark, ist sehr tragbar und gedeiht auch in rauhen Lagen noch gut.
 - 17) **Herbst-Citronenbirn,** in unserer Gegend auch Schlankelesbirn genannt. Eine ziemlich große Herbstwirtschaftsbirn, zum Rohgenuß und besonders zum Dörren geeignet. Diese Sorte ist in hiesiger Gegend sehr verbreitet und wegen der reichen Tragbarkeit selbst in minder guten Jahren sehr geschätzt. Der Wuchs des Baumes ist schön pyramidal, und ist derselbe sowohl in Holz als Blüthe sehr dauerhaft.
 - 18) **Schfenherzbirn.** Sehr große, bald kreiselförmige, bald birnenförmige, späte Wirtschaftsfrucht, welche sich zum Kochen und Dörren gut eignet. Der Baum wächst lebhaft, bildet eine umfangreiche Krone und trägt gerne.

Es giebt nun freilich außer den hier angeführten noch viele andere sehr schätzbare Sorten, die sich da und dort eingebürgert haben und sehr beliebt sind. Eine weitere Aufzählung deraartiger

Sorten würde hier auch zu weit führen und mag mit den hier angeführten dem Unkundigen wenigstens ein Anhaltspunkt gegeben sein. Wie schon vornen erwähnt, ist diese Auswahl für die höheren Lagen berechnet und sind bloß solche Sorten angeführt, die sich in solchen Lagen als wirklich vorzüglich und dauerhaft erprobt haben.

6) Welches sind die dem Obstbau schädlichen Insecten und welche Mittel giebt es gegen dieselben?

Es gestattet hier der Raum nicht, die Menge der dem Obstbaum schädlichen Insecten speciell anzuführen und muß ich mich auf diejenigen beschränken, welche am häufigsten vorkommen und wenn in Masse auftretend, das Gedeihen unserer Obstbaumpflanzungen und die Erträge sehr beeinträchtigen. Es sind dies besonders folgende:

1) Der Frostspanner, auch beim Landmann fälschlich Raismurm genannt, ist die Raupe des Frosthäufschmetterlings. Der Schmetterling ist ein kleiner Nachfalter, von gelblich grauer Farbe. Das Weibchen ist jedoch unbeflügelt. Im Spätherbst, wenn schon die ersten Fröste eintreten, fliegen Abends die männlichen Schmetterlinge gewöhnlich in der Nähe der Obstbäume umher, während die Weibchen am Stamm auftrieben und ihre Eier in großer Menge an den Knospen absetzen. Sobald im Frühjahr die Vegetation beginnt, entwickeln sich aus den Eiern die Käubchen, welche zuerst grau, später aber grünlich aussehen und etwa ein Zoll lang werden. Sie zerstören zuerst die Blüthen und zarten Blätter und machen öfters einen Baum ganz kahl, wenn die Witterungsverhältnisse dieselben begünstigen. Da dies Insect gewöhnlich in großer Masse auftritt, so ist dadurch schon oft der Obstlertrag ganzer Gegenden zerstört worden.

Eine diesem Insect ähnliche Art, der große Frostspanner, hat eine ähnliche Lebensweise, nur greift derselbe auch andere Baumarten an, findet sich aber selten sehr häufig.

Um seine Obstbäume vor den Verheerungen des Frostspanners möglichst zu schützen, ist die Anlegung eines sogenannten Theergürtels um den Baum das einzige Mittel, welches einen Erfolg bringt.

Das Verfahren ist folgendes: Im Spätherbst wenn die Flugzeit der Schmetterlinge beginnt, lege man um den Baumstamm etwa 3—4 Fuß vom Boden entfernt einen Gürtel von starkem Papier, etwa einen halben Fuß breit. Am oberen und unteren Rand wird das Papier fest mit einer Schnur umbunden, und der Zwischenraum zwischen beiden Schnüren sodann mit dickem Steinföhlenbeer, Wagenfahrschmiere oder einem andern zähen Stoff bestrichen. Die Insecten werden dadurch verhindert, über den Gürtel zu kriechen und man kann solche zu Hunderten damit fangen. Selbstverständlich muß die Rinde am Stamm vorher durch Abschärcen gekäubert sein, damit unter dem Gürtel keine durch kriechen können. Auch ist der Anstrich, so oft solcher zu trocken beginnt, zu erneuern, sonst ist er werthlos.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Göppingen, 27. Juni. Gestern Abend feuerte ein hiesiger Schneider in seiner Wohnung vier Revolvergeschosse auf seine Frau ab, ohne dieselbe jedoch zu treffen. Hierauf schob er sich selbst in die Brust. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Neutlingen, 28. Juni. Ein trauriger Fall, der zwei Familien in tiefe Bestürzung verlegte, ereignete sich heute Nacht! Eine Gesellschaft junger Leute, dem Handelsstand angehörig, feierte einen Abschied, und waren bis Mitternacht in der heitersten und frohesten Stimmung. Ein junger, blühender Mann von 18 Jahren, Sohn des vor $\frac{3}{4}$ Jahren verstorbenen Kaufmanns Pf., zog seinen Hausschlüssel aus der Tasche, und zeigte seinem Nachbar denselben, als Beweis, daß er wegen der Heimkunft unbesorgt sein dürfe; dieser sagte, er habe auch etwas in der Tasche und zog einen Dolch. Wahrscheinlich neckten sich beide Nebenstehenden, ohne daß die übrigen etwas merkten. Auf einmal sagte Pf., was machst Du für Dummheiten? Ich bin getroffen! Ein Strom Bluts entquoll alsbald der Wunde. Schnell wurden mehrere Aerzte herbeigerufen, welche die Wunde, die mehrere Zoll tief eindrang und die Lunge bedeutend verletzete, für lebensgefährlich erklärten. Der Verwundete wiederholte mehrmals, sein Freund sei unschuldig. Dieser voll Bestürzung eilte alsbald auf der Polizei und stellte sich als Gefangener. Allgemeines Bedauern trifft beide achtungswerthe Männer; dieser Vorfall dürfte eine eindringliche Warnung sein, Scherze mit Waffen in der Hand zu unterlassen. Bereits ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Mezingen, 25. Juni. Am Sonntag Abend kehren zwei junge, anspruchslöse Männer, der Schultzeißenamtsassistent und der Rathschreibergehilfe von hier von Neuffen hieher zurück. Auf der Straße zwischen Kohlberg und hier wurden dieselben von 6 jungen Männern von Kohlberg mit dem Rufe: „'s Geld raus!“ angefallen. Freiwillig thaten sie das nicht und es kam deswegen zu einem ungleichen Kampfe um so mehr, als der eine Angefallene einen gebrechlichen Fuß hat. Diesem wurden Nasenbein und Zähne eingeschlagen, und er der Uhr, des Huts und des Gelds beraubt, der andere wird auf der Straße fortgeschleppt, bis ihm die Stiefel abgezogen sind und das Gesicht elendiglich zerkratzt ist, und dann der Uhr, des Huts und des Portemonnaie's mit 40 M. Inhalt beraubt. Nachts 9 Uhr kommt dieser in Strümpfen hier an und meldet, was Kohlberger Arbeit an ihnen gethan. Unsere zwei Landjäger sind natürlich am frühen Morgen auf den Beinen und haben bis Mittag alle sechs hinter Schloß und Riegel gebracht.

Deutsches Reich.

Strasburg, 29. Juni. Der Kaiser hat, wie die „Straßburger Zeitung“ meldet, für die durch Uberschwemmung Geschädigten im Elsaß 10,000 Mk. aus seiner Privat-Cassette bewilligt.

Oppenheim, 27. Juni. Der Dammbruch bei Ludwigshöhe der einen enormen Schaden angerichtet hat, ist offenbar keine Folge der Nachlässigkeit in der Bewachung der Dämme, vielmehr scheint die gebrochene Stelle vollständig durch das Wasser unterwühlt gewesen zu sein, was sich daraus annehmen läßt, daß die Damm-Wache keinerlei Abzeichen einer Gefahr wahrnehmen konnte, und daß nach den erhobenen Ermittlungen sich plötzlich jenseits des Damms eine Öffnung bildete, welche mit dem Rheine unter dem Damme her in Verbindung stand und das Wasser durchließ. Die Wichtigkeit der Rhein-Dämme erfordert jedenfalls eine Beaufsichtigung durch einen sich an Ort und Stelle befindlichen Techniker, und in der schwerbetroffenen Gegend macht sich die Ueberzeugung geltend, daß die Aufhebung und Verlegung des Kreisbauamtes von Oppenheim nach Mainz ein schwerer Mißgriff war, und daß sich das Trängen nach Sparen am unrechten Orte im Staatshaushalt bitter gerächt hat.

Ulm, 28. Juni. Die Mitglieder des Aufsichts- und Verwaltungsrath der Kirchheimer Maschinenfabrik standen gestern und heute vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofes um sich wider die gegen sie erhobene Anklage zu rechtfertigen. Die Verhandlungen dauerten bis heute Nachmittag. Das Urtheil wird übrigens erst am nächsten Freitag verkündet werden.

Ausland.

London, 27. Juni. Im Oberhause erklärte der Unterstaats-Secretär des Kriegs-Ministeriums Lord Cadogan auf eine Anfrage Delaware's, die Bedeutung der Aufgabe, die Festungswerke von Malta mit Geschützen neuesten Kalibers, die mit Allem, was gegenüber gestellt werden könne, den Kampf aufzunehmen vermöchten, zu versehen, werde nicht verkannt, detaillierte Mittheilungen werde das Haus nicht erwarten, doch schritten die Aufrüstungs-Arbeiten kräftig vorwärts, die Festungs-Werke von Valetta seien in durchaus befriedigendem Zustand. — Im Unterhause erklärte Unter-Staats-Secretär Bourke auf Richard's Anfrage bezüglich der Revision des Handels-Vertrages mit China: England habe bei Frankreich, Deutschland und Amerika Erkundigungen eingezogen, um sich zu vergewissern, was dieselben thun wollen.

London, 28. Juni. Die Nachrichten auswärtiger Zeitungen über ein angebliches Entgegenkommen Montenegro's gegenüber der Pforte erscheinen nach Informationen aus der Türkei unbegründet; die Haltung Montenegro's lasse vielmehr den Anschluß desselben an die von Serbien beabsichtigte Bewegung annehmen, und habe die Türkei auch Montenegro gegenüber die nöthigen Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Paris, 27. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret des Präsidenten Mac Mahon, wonach 87 Mitglieder der Commune beanadigt sind. Der Zusatz des Präsidenten zufolge soll wegen Theilnahme an dem Auslande ferner keine gerichtliche Verfolgung eintreten, außer in Ausnahmefällen gegen in contumaciam Verurtheilte.

Gibraltar, 27. Juni. Der „Gibraltar Guardian“ meldet: In Folge der Instructionen der britischen Regierung wird Gibraltar in vollständigen Verteidigungszustand versetzt. Zwei Schiffe mit Pulver werden täglich aus England erwartet. Die beurlaubten Offiziere werden zurückberufen. Die Artilleristen montiren die Geschütze.

Wien, 27. Juni. Der kaum noch abzuwendende allgemeine Kampf der christlichen Bevölkerungen der Türkei gegen die „schändliche Asiaten-Race“ wird ein entsetzlicher werden: eine Proclamation insonderheit des bulgarischen Revolutionscomitè's entfesselt Geister für die in unserer Erdtheil und in unserem Jahrhundert längst kein Raum mehr zu sein schien, sie athmet eine fast bestialisches Wildheit. Die bulgarischen Bischöfe, Mönche und Priester, welche nicht mit in den heiligen Krieg ziehen — „sie mögen ausgeplündert, ihnen alles niederbrannt, sie selbst geköpft und erschlagen werden.“ Die Reichen, welche ihre Beisteuer weigern — „sie mögen vertilgt werden wie eine unnütze Sache.“ Die Gesunden und Kampffähigen, welche müßig bleiben — „sie mögen ausgerottet werden.“ Alle Bulgaren, die nicht selbst mitkämpfen, oder Mittel zum Kampfe spenden — „nieder mit den Verräthern, zum Teufel ihr Geld und ihre Köpfe, sie sind als Verräther dem Gericht der Nation verfallen und möge sie die Erde verschlingen.“ Und inzwischen, während Serbien sich ansieht seinen Kubiken, die Drina, zu überschreiten und mit einer bisher noch nicht gekannten Majorität seine Ordre de bataille voraussendet, ist die Insurrection in Bosnien und in der Herzegowina in einer Skupstina versammelt, die Schiffe hinter sich zu verbrennen und mit Zerreißung der europäischen Verträge dort den Anschluß an Serbien, hier an Montenegro zu proclamiren. Ist die von allen Mächten garantirte Integrität der Türkei nur noch ein antiquirter Begriff, antiquirt in demselben Augenblick wo diese Türkei zum erstenmal ernsthafte Miene macht ihren christlichen Unterthanen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, oder soll sie erst dann gerettet werden, wenn unter haarsträubenden Gräueln Ströme Blutes geflossen sind?

Wien, 27. Juni. Der „Pol. Corresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Abreise des Fürsten zur Armee ist auf den 30. Juni festgesetzt. Am demselben Tage soll das Kriegs-Manifest erscheinen und am 1. Juli für ganz Serbien der Belagerungs-Zustand verkündigt werden. Aus Cetinje berichtet dieselbe Correspondenz die Einberufung aller Montenegriner vom 17. bis zum 60 Lebens-Jahre und die bevorstehende Uebernahme der Regierung durch den Senat im Namen des Fürsten bis zur Beendigung des Krieges.

Wien, 28. Juni. Aus Ragusa wird gemeldet: Eine Versammlung der herzegowinischen Insurgenten proclamirte gestern den Fürsten Nikita von Montenegro zum Fürsten der Herzegowina.

Petersburg, 27. Juni. Ein Artikel des „Golos“ sagt, Rußland macht Anstrengungen für den Frieden, aber die Situation hat sich geändert. Nachdem England der Türkei Waffen und Munition und 300,000 Pfd. Sterl. gegeben hat, haben die Serben das Recht, das Schwert zu ziehen. Rußland wird vorerst Zuschauer bleiben, aber es würde eher Europa in Brand stecken, als seine slavischen Brüder zermalmen lassen.

Konstantinopel, 27. Juni. Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze und die Donau-Flotille haben Befehl erhalten, sich beim ersten Signal für den Beginn der Feindseligkeiten bereit zu halten. — Wie die Zeitungen versichern, hat die Pforte dem Fürsten von Montenegro ihre Befriedigung über seine neutrale Haltung unter den gegenwärtigen Umständen ausgedrückt mit dem Hinzufügen, derselben werde Rechnung getragen werden. — Das Commando der Truppen an der serbischen Grenze wird der Kriegs-Minister Abdul Kerim Pascha übernehmen.

Belgrad, 23. Juni. Unter Kanonendonner und dem Zurufe der Bevölkerung ist Fürst Milan heute Morgen nach der Grenze abgereist, von den Ministern bis Semendria begleitet. Der Fürst wird an der Grenze eine Proclamation erlassen. Der Meteorpolit und die Bischöfe sind gestern abgereist, um die Armee zu segnen.

Aus der Herzegowina und Bosnien. Auf außerordentlichem Wege erhält das „Neue Wiener Abendblatt“ über den bevorstehenden Anschluß der Herzegowina an Montenegro und Bosniens an Serbien folgende Nachrichten: Am 27. Juni wird in Skupstina der Insurgentenchefs der Herzegowina stattfinden. Zur Berathung werden erscheinen: Lazar Socica, Pop Bogdanovic, Simonits, Drago Obren, Prisko Bukalovits, Fia Ivan, Musits und Peko Pamlovits. Zwei Manifeste sind in Vorbereitung. Das erste an Europa, das zweite an die Bewohner der Herzegowina. Das an Europa zu richtende Manifest hat folgenden Inhalt: „Die Regierung des Sultans sei nicht im Stande, selbst ihren aufrichtigen Willen vorausgesetzt, eine wirksame Garantie für die Durchführung von Reformen zu bieten. Die Ordnung im türkischen Reiche gehe aus den Fugen. Die Macht entschlüpfe der Hand der Regierung zusehend. Der Kampf um ein menschenwürdiges Dasein müsse fortgesetzt werden. Da aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, die

eigene Kraft der Insurrection trotz der ungeheuren Opfer die gebracht worden sind, nicht hinreicht, um das Werk der Befreiung zu vollenden, so übergeben die Führer des Aufstandes die heilige Sache, für die sie gekämpft, Montenegro, unter deren Fahnen das Befreiungswerk vollbracht werden solle.“ Das Manifest an die Bewohner der Herzegowina sagt im wesentlichen: „Alle waffenfähigen Männer werden aufgefordert, zu den Waffen zu greifen, um das Vaterland zu befreien. Der gegenwärtige Kampf sei der Versuchskampf, der im Blute unterdrückt werden könnte, derselbe sei ein Kampf um Sieg oder Tod. Entweder wird die alte fünfzehnjährige Rechnung mit den Osmanen abgeschlossen, oder aber möge die Nation untergehen. Tod — oder Freiheit! es giebt kein zweites. Wer sich diesem großen und letzten Kampfe nicht anschließt, wird als Verräther mit dem Tode bestraft werden.“ Damit wäre der Anschluß der Herzegowina an Montenegro proclamirt. Gleichzeitig wird der Skupstina in Manjani-Gebirge wird im Kozara-Gebirge eine Skupstina der bosnischen Insurgentenchefs stattfinden. Zweck der Berathung ist die Proclamation des Fürsten Milan zum Fürsten von Bosnien. Fürst Milan habe die Befreiung Bosniens feierlich zugesagt. In einer Proclamation sollen die Bosnier davon unterrichtet und aufgefordert werden, die Waffen zu ergreifen, um an dem heiligen Kampfe unter den Fahnen Serbiens mit Gut und Blut theilzunehmen. Hier wird also die Vereinigung Bosniens mit Serbien ausgesprochen, es wird sich bald zeigen, ob die Berichte der „N. W. Abendblatt“ der Wahrheit entsprochen haben; daß sie nach Lage der Dinge nichts Unwahrscheinliches enthalten, bedarf keiner weiteren Ausführung.

— Die Nachrichten über die Kriegsrüstungen Serbiens üben bereits in Bosnien ihren Rückschlag. Im südwestlichen Theile des Vilajets tauchen neue Insurgentenbanden auf. Die Hauptlager der Insurgenten sind: in Zeroljevika, Bobori, Trubara und dem stark befestigten Kloster Ermonija. Die türkischen Garnisonen in Bihacs, Petrovack, Krupa und bis Grahovo hinauf wagen nicht, ihre Positionen zu verlassen, da sie zu schwach sind, um erfolgreich gegen die Insurgenten vorgehen zu können. Sämmtliche Insurgentenscharen suchen sichtlich seit dem 21. der Drinagrenze zu nähern. Sie scheinen den aus Serbien erwarteten Freischaren des Mischkovits und Blajkovic's die Hand reichen zu wollen.

Southampton, 28. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Weser, Capt. F. v. Bülow, welches am 17. Juni von Newyork abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Ladung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Weser überbringt 268 Passagiere und volle Ladung.

Räthsel.

Wer kennt das Weib,
Wer nennt das Weib,
Das braune, magere runzliche Weib,
Das alt doch hat viel süßern Weib,
Als da es ist gewesen
Ein jung, rund' glattes Wesen?

Wer kennt das Weib,
Wer nennt das Weib,
Das alt den Stock zu lassen muß,
An dem es jung sich halten muß,
Das alt hat tüchtentugend,
Hier schenke in der Jugend.

Wer kennt das Weib,
Wer nennt das Weib,
Dem jung kein Mädchen-Name behagt?
Alt ließ sich's taufen als christliche Magd;
Ihr aber schöne Damen,
Tragt jung schon seinen Namen.

Lesefrucht.

Ein Gott, Ein Glaub' und Eine Tugend führen
Zum wahren Licht, zur innern Seligkeit,
Nicht eitle Namen, sondern Thaten zieren
Den Christen an dem Thör der Ewigkeit.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 98:
Magneſia—Agnes.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stuhlflechtrohre

in jeder Qualität billigt bei

A. Ordas, Stuttgart.

Rechten

Glerner Kräuterkäs

empfehl

Adolf Berckhemer.

Sensen, Sichel, Websteine

billigt bei **Seinr. Chr. Bilsinger.**

Feuerwehr Welzheim.



Sonntag den 2. Juli
Nachmittags 4 Uhr
Ausrücken der I. und IV. Section
der Steigercompagnie und die
II. Spritzencomp.

Das Commando.

Welzheim.

Den Heu- u. Dehnd-Ertrag

von 1 1/2 Haidenwiesen und 1 Morg. Haltenwiesen hat zu verkaufen

J. Busz, Dreher.

Welzheim.

Den Heu- und Dehndgras-Ertrag

von circa 1/2 Morg. Leinwiesen hat zu verkaufen

Mt Käfer.

Steinbrud.

9 Eimer

Most

hat zu verkaufen

Georg Desterle.

Breitenfürst.

3 Eimer reinen

Äpfel-Most,

so auch 10 Eimer 1875er

Wein,

Schiller, hat zu verkaufen

Jakob Schüle, Wagner.

Strohüte

in allen Gattungen und großer Auswahl
empfehl

Seinr. Chr. Bilsinger.

Frankfurter Pferdemarkt

am 21., 22. u. 23. August 1876.

Verloofung am 23. August von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde,
10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst kompletten
Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten im Werthe von ca. M. 120,000.

Loose zu beziehen à 3 Mark durch das
Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Neuester Weinklärapparat Selfactor.

Patentirt für das Großherzogthum Hessen laut Ministerial-Rescript
vom 13. April 1876.

Erfinden und herausgegeben
von

Georg Wetterhahn,

Weingroßhändler in Mainz.

— Geschäftsgründung 1851. —

Mit 6 Holzschnitten.

Preis 3 Mark.

Inhaltsverzeichnis.

- I. **Geschmacksrichtung** des rheinweintrinkenden Publicums in vergangener und in jetziger Zeit.
- II. **Nachteile** der veränderten Geschmacksrichtung für den Weinhandel und den Conumenten.
 1. **Preisvertheuerung** beim Weineinkaufen.
 2. **Vermehrte Schwierigkeiten** bei dem Einkaufe und dem Versandt.
 3. **Schädlichkeit des Genusses** der noch viele Gefehteile enthaltenden, noch nicht vollständig ausgegohrenen jungen Weine.
- III. **Das unnütze Bemühen** künstliche Rheinweinquete darstellen zu wollen.
- IV. **Wachsthum** des Rheinweinhandels in Mainz seit Anfang dieses Jahrhunderts.
- V. **Darstellung** des durch größtmögliche Entfernung der Gefehteile zur weiteren Gährung unfähig gemachten jungen Weines.
- VI. **Vortheile meines Klärapparates:**
Er stellt die trübsten Weine kristallhell dar.
Bedarf keiner Aufsicht oder Bedienung, wenn einmal im Gange.
Arbeitet bei Tag und Nacht, also Ersparung von Zeit, Arbeit und Tagelohn und kann von Jedem ohne große Kosten und Mühe in beliebiger Größe selbst angefertigt werden.
- VII. **Beschreibung** des Apparates nebst 3 Holzschnitten.
- VIII. **Abbildung** des ganzen Apparates in Holzschnitt.
- IX. **Mikroskopische Bilder** eines trüben 1873r Rauenthalers vor und nach der Klärung mit dem Apparate (2 Holzschnitte) [250fache Vergrößerung].
- X. **Interessantes** aus der Theorie der Weingährung.
In welchem Falle und wie kann man finden, ob einem Weine Alcohol zugesetzt worden ist.

Nicht zu hant machen.

Eine Empfehlung für Reisende.

Ein Stuttgarter Reisende speiste hier ein
Gaulasch im Gasthof zum Haasen für 1 M.
50 Pf. Dagegen bezahlt man in Stuttgart
nur 45 Pf. und noch dazu im ersten Hotel.
— Welzheim. C. K.
Stuttgart.

Welzheim.

Den Ertrag von 1/4 Alee
auf der Haide verkauft

B. Guberan.

Ein starkes Viertel

Gras

hat zu verkaufen

F. Greiner, Schneider.

Welzheim.

Den Ertrag

von 2 1/2 Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Johann Webers Wittwe,

Klingenbauer.